

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägelohe 90 J., in dem Bezirk 1 A. außerhalb des Bezirks 1 A. 20 J. Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 J., bei mehrmaliger je 6 J.

N. 172.

Nagold, Mittwoch den 3. November

1897.

Bestellungen

„Der Gesellschafter“

für die Monate

November und Dezember

werden jederzeit von allen Postanstalten und Landpostboten, in Nagold von der Expedition, entgegengenommen.

Die Behandlung wirtschaftlicher Fragen.

In unserem gesamten öffentlichen Leben überragen seit Jahren die wirtschaftlichen Fragen ganz bedeutend die reinpolitischen und auch die sozialen Angelegenheiten. Der Eintritt der Kulturstaaten in den Weltverkehr und die Weltwirtschaft infolge der hohen Entwicklung der Verkehrsmittel verlangt ganz andere Bedingungen und Leistungen für das Gedeihen des wirtschaftlichen Lebens als vor dreißig und vierzig Jahren. Wer mit Ernst Volkswirtschaft getrieben oder einen tiefen Blick in das praktische Wirtschaftsleben gethan hat, wird aber zwei Erscheinungen in Bezug auf die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen sehr bedauern. Es ist dies erstens die Verquickung wirtschaftlicher Fragen mit Parteipolitik, die doch nur zu leidenschaftlichen Kämpfen und Verbitterungen weiter Volkstheorien führen kann, und zweitens die irrthümliche Meinung, daß vorzugsweise durch eine Aenderung der Staatsgesetze der Wohlstand des Einzelnen wie ganzer großer Schichten des Volkes gefördert werden könne. Sollte dies versucht und gewissen nothleidenden Volkstheorien Vorteile oder Vergünstigungen durch Aenderungen der Gesetze zugewandt werden, so könnte dies doch nur dadurch geschehen, daß andere Volkstheorien davon den Nachteil hätten. Solche Gesetze wären keine weise, erhaltende Staatspolitik mehr, sondern ein Element des Unfriedens und der Zersetzungs. Dabei soll aber den einseitigen manchesterlichen Anschauungen, daß sich alles wirtschaftliche Leben frei und frank nach besten Kräften entwickeln oder unterliegen müsse, keineswegs das Wort geredet werden. Der Staat hat mit seiner Befehlsgewalt, seinen Einrichtungen und seinen Organen sehr wohl den Beruf und die Pflicht, die Berufsarbeit im wirtschaftlichen Leben zu hegen, zu pflegen und auch zu schützen, ganz besonders muß dies von den Berufsarten gelten, welche an die heimatische Scholle gebunden sind, also von der Landwirtschaft, der Industrie und dem Handwerk. Die Selbstverantwortung und der freie Wettbewerb dürfen dabei aber niemals auf Kosten von staatlichen Stützen eingeschränkt oder unterbunden werden. Da die wirtschaftlichen Kämpfe der letzten Jahre in der entgegengesetzten Richtung keine Erfolge gehabt haben, so ist auch zu hoffen,

daß die Behandlung der wirtschaftlichen Fragen in maßvolle Bahnen zurückkehren und Sachlichkeit und wirtschaftliche Kenntnis wieder mehr Geltung im Wirtschaftsleben erlangen werden. Hoffentlich kommen wir dann auf diese Weise allmählich zu einer gefunden nationalen Wirtschaftspolitik, welche sich neben der Sammlung der wirtschaftlichen Kräfte im Volke einen gefunden Ausgleich der Interessen zum Ziele setzt. Je mehr Irrwege eingeschlagen werden, um so leichter wird man dann oft auf den rechten Weg gedrängt, da es ganz unmöglich ist, Irrwege dauernd gehen zu können. Hoffen wir also in dieser Hinsicht auf eine Reform in der Behandlung des wirtschaftlichen Lebens durch den Staat und die Parteien.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

—t. Nagold, 1. Nov. Heute Nacht verbrannte sich ein in der Kaiser'schen Dampfsiegelei beschäftigter, verheirateter Arbeiter so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Dem unglückl. Mann und seiner kinderreichen Familie wendet sich das all-gemeinste Mitleid zu.

* Nagold, 2. Nov. Der Landtag wird lt. Staats-Anz. am 13. Nov. wieder zusammentreten.

Calw, 30. Okt. (Korresp.) Am vorgestrigen Feiertag fand im Dreiß'schen Saale hier eine musikalische Aufführung des Bezirkslehrervereins Calw statt, zu welcher sich die Kollegen mit ihren Familiengliedern sehr zahlreich eingefunden hatten. Nach der Begrüßungs-Ansprache seitens des Vorstandes Götz-Hirsau wurde ein interessantes Programm bestehend in Männerchören, Quartetten, Solostücken, Deklamationen und humoristischen Aufführungen in genussreicher Weise abgewickelt.

Von der Universität. Wie die Kreuz-Zeitung hört, hat der ordentliche Professor der Theologie an der Berl. Universität Dr. Schlatter einen Ruf nach Tübingen erhalten.

Stuttgart, 29. Okt. (Korresp.) Im württ. Verein für Handelsgeographie hielt gestern Abend den zweiten Vortrag des Wintersemesters Herr Dr. Grothe von Wiesbaden über: „Eine Reise ins tripolitische Mittelgebirge.“ Während die dunkelsten Teile Afrikas durch militärische und wissenschaftliche Expeditionen mehr und mehr erschlossen werden, sei Tripolis verhältnismäßig wenig bekannt. Wenn man heute das unter türkischer Oberhoheit stehende Land bereise, so sollte man nicht glauben, daß vor Jahrhunderten daselbst römische und griechische Kultur blühte und berühmte Gelehrte verschiedener Wissenschaften dort wirkten. Tripolis hat bedeutende natürliche Hülfquellen und deshalb eine ökonomische Zukunft. Es ist ganz falsch zu glauben, daß gleich nach den Küstenstrichen die Wüste beginne. Redner

schilderte zunächst den verschiedenartigen landschaftlichen Charakter, um sodann zu den Details der von ihm im Jahre 1896 nur in Begleitung eines schwarzen Dieners unternommenen Reise überzugehen. Seit 2 Jahren hat kein Europäer mehr das Land bereist, die türkischen Behörden suchen dies aus Angst vor Spionage unmöglich zu machen und es gelang Grothe nur dadurch ins Innere zu kommen, daß er sich heimlicherweise einer Karawane anschloß. Schließlich wurde er auch von einem türkischen Distriktsvorsteher aufgehalten und war gezwungen, die Rückreise anzutreten, ehe er seinen Zweck vollständig erreicht hatte. Der betreffende Beamte wurde übrigens sofort lebenswärtiger, als Dr. Grothe ihm mitteilte, daß er weder Engländer noch Franzose, sondern Deutscher sei. Auffallend war, daß die Bewohner dort wußten, daß der „Sultan“ der Deutschen ein Freund des türkischen Sultans sei. Sie erzählten, daß Ersterer gelegentlich eines Besuches in Konstantinopel 4 Frauen geschenkt bekommen habe. Die türkischen Soldaten führen daselbst ein äußerst bequemes Leben. Sie werden u. a. zum Eintreiben der Steuern verwendet und verschmähen dabei nicht für sich selbst auch Nahrungsmittel zu erpressen. Die Justiz ist sehr summarisch, wer seine Steuer nicht bezahlt, wird geprügelt. Die Bewohner des Innern sind ungläubiger und weniger fanatisch als diejenigen an der Küste. Seinen interessanten Vortrag schließend, teilte Redner mit, daß in nächster Zeit weitere Versuche zur wissenschaftlichen Erforschung von Tripolis gemacht werden sollen.

Stuttgart, 31. Okt. Seine Königl. Majestät haben dem General der Inf. 3. D. von Wölkern, der am heutigen Tage zugleich mit seinem 68. Geburtstag sein 50jähr. Dienstjubiläum feiert, hiezu mittelst huldvollen Handschreibens zu beglückwünschen geruht. Auch J. M. die Königin haben demselben die gnädigsten Glückwünsche zu dieser Feier ausgedrückt lassen.

Stuttgart, 31. Okt. Im Auftrag Seiner Königl. Majestät ist heute der Reisemarschall a. D. Kammerherr Febr. v. Brülls-Schaubek nach England abgereist um als Vertreter Seiner Majestät der am nächsten Mittwoch zu Windsor stattfindenden Beisehung J. R. G. der verewigten Herzogin Mary von Teck, geb. Königl. Prinzessin von Großbritannien und Irland, anzuwohnen.

Stuttgart, 1. Nov. Die Wasserrechtskommission der Kammer der Abgeordneten tritt zur zweiten Beratung des Entwurfs eines Wasserrechtsgesetzes am Montag, 15. November wieder zusammen.

Cannstatt, 1. Nov. (Korresp.) Der Stadt-gemeinde Cannstatt ist von Sr. Maj. dem Könige aus Mitteln des Straßenbaufonds pro 1897/98 der Betrag von 10400 M. verwilligt worden als Beitrag zu den Kosten der Verbesserung der Nachbarstraßenstraße Cannstatt, Münster, Mählhausen. — Reiche

Von Hamburg nach New-York.

Reisebeschreibung von Theod. Herm. Lange.

Aus: Köhler's Deutschem Kalender für 1898. Preis 50 Pfg. Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W. (Nachdruck verboten.)

Nicht weniger als 8 Mal habe ich den Atlantischen Ozean gekreuzt. Die schönste Fahrt war aber doch meine letzte von Hamburg nach New-York an Bord des prächtigen Doppelschrauben-Schnelldampfers „Fürst Bismarck“. Dem stolzen Schiffe, dem prächtigsten der deutschen Handelsflotte, entströmt die bewundernde Kraft des Dampfes durch 3 Riesenschornsteine. Der Appetit, den die gefräßigen Feuer dieses schwimmenden Palastes entwickeln, ist ein ganz enormer, denn der Dampfer verbraucht auf der Fahrt täglich 6000—7000 Zentner westfälischer Kohle. Dafür ist dieser Koloss aber auch ein „Windhund des Ozeans“, denn „Fürst Bismarck“ legt täglich 450—500 Seemeilen zurück.

Die großen Doppelschrauben-Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft führen bei einer einzigen Reise oft 60000 Zentner Kohlen und darüber bei sich. Die gewöhnlichen Postdampfer, welche langsamer fahren, verbrauchen täglich auch 2800—3000 Zentner. Als wir in den Hafen von New-York hineindampften, ging unser über 520 Fuß langer Doppelschrauben-Schnelldampfer sechs Fuß höher über dem Wasser als bei der Ab-

fahrt von Cuxhaven. Solche gewaltige Massen westfälischer Kohle waren während der Fahrt verbraucht worden. Durch diesen bedeutenden Kohlenverbrauch stellt sich für die Gesellschaft die Unterhaltung dieser Schnelldampfer auch so außerordentlich teuer.

Die Einschiffung der Passagiere der großen Ozeandampfer der Hamburg-Amerika-Linie erfolgt meist in Cuxhaven. Ein Sonderzug der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtgesellschaft brachte uns in etwa zwei Stunden von Hamburg nach Cuxhaven und zwar bis nahe an die Ufermauer. Die Gegend zwischen Hamburg und Cuxhaven ist flach und bietet besondere landschaftliche Reize nicht dar. Nur die stattlichen Bauernhöfe, die wohlgepflegten Felder und Gärten beweisen, daß hier ein thätiger und durchweg wohlhabender Bauernstamm auf der Scholle sitzt.

In Cuxhaven ändert sich die Landschaft. Auf dem weiten Elbestrom herrscht ein außerordentlich reger Verkehr. Große und kleine Dampfer, Segelschiffe, Lootsenkutter und Fischerboote gehen zu Duzenden stromauf- und abwärts, während die Feuer- und Signalschiffe meist fest verankert mitten im Strombette liegen. Den gewaltigen Schnelldampfer „Fürst Bismarck“ erblickten wir, sobald wir nun den Eisenbahnzug verlassen und uns an die Ufermauer begeben hatten. Doch lag der stattliche Doppelschrauben-Schnelldampfer noch einen Kilo-

meter stromabwärts. Der Sonderzug der Paketfahrt-Gesellschaft hatte von Hamburg etwa 700—800 Passagiere bis nach Cuxhaven befördert, darunter über 600 Ozeanreisende und etwa 100 Personen, welche erleren das Geleit bis an Bord geben wollten: Verwandte, Freunde, Bekannte u. s. w. Von der Ufermauer am Bahnhofsbrücke und ein großer Flußdampfer hinüber an Bord des „Fürst Bismarck“. Eine starke und gut geschulte Musikkapelle, das Schifforchester des „Fürst Bismarck“, ließ heitere und ernste Weisen erklingen und wenige Minuten später befanden wir uns an Bord des mächtigen Schiffes.

Von dem Deck des Flußdampfers, des sog. Tenders, wurden Holzbrücken an Bord des großen Dampfers gelegt und auf diesen ziemlich steil emporstrebenden Laufstegen erfolgte der Uebergang vom Flußdampfer zum Ozeandampfer. Das Handgepäck der Passagiere wurde von Stewards (Schiffskellnern) in die Kabinen (Schlafzimmer) gebracht, wohin auch die Reisenden von den Angestellten der Schiffsgesellschaft zunächst geleitet wurden. Die mitreisenden Damen werden gewöhnlich von den Offizieren und die Frauen und Töchter hervorragender Persönlichkeiten, besonders die Damen von Gesandten, Generalkonsuln u. s. w. von dem Kapitän auf das zuvorkommendste begrüßt.

(Fortf. folgt.)

Einnahmen erwachsen der Stadt Cannstatt aus der Verpachtung von Kiesplätzen am Neckar. Kürzlich wurde ein solcher Platz in den Wangener Wäldchen behufs Ausbaggerung um den Preis von 27000 M pro Hektar bei einer Ausnützungzeit von 3 Jahren verpachtet. Der gewonnene Kies findet bei den vielen Bauten hier und in Stuttgart raschen Absatz.

Eßlingen, 1. Nov. (Korresp.) Heute Nacht 11 1/2 Uhr verschied im Alter von ca. 50 Jahren der in weiten Kreisen bekannte Gerichtsnotar Rau. Derselbe litt an einem langwierigen Magenleiden und unterzog sich deshalb vor einiger Zeit noch einer Operation in Tübingen, die ihm aber die ersehnte Hilfe nicht brachte.

Plochingen, 1. Nov. (Korresp.) Dieser Tage beginnt in sämtlichen 5 Klassen der Mädchenvolksschule der obligatorische Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Die Kosten der Ausbildung und die Besoldung der Lehrerin trägt die Gemeinde, so daß das Schulgeld nicht erhöht wird. — Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhof trotz vorgerückter Jahreszeit noch Mostobst verkauft. Preis per Ztr. M 6.80.

Vietingheim, 1. Nov. Kunstmüller Rong hier verkaufte vorgestern seine Kundenmühle an Obermüller Weller von hier um den Preis von 64000 M. Die Mühle wird in eine Oelfabrik umgewandelt und mit den neuesten Maschinen dieser Branche versehen werden.

Markgröningen, 1. Nov. (Korresp.) Heute sind es 25 Jahre, daß die Kleinkinderlehrerin Durst hier in Stellung sich befindet. Derselben wurde anlässlich dieses Jubiläums aus der Stadtkasse als Zeichen des Dankes und der Anerkennung ihrer Dienstleistungen ein Geschenk von 50 M verabschiedet. Möge sie auch noch das 50jährige Jubiläum hier feiern.

Marbach, 1. Novbr. (Korresp.) Heute Nachmittag machte die Ortsgruppe Marbach des Schwäb. Albvereins einen Ausflug auf die Gingenburghöhe (400 Mtr. ü. d. M.), einem beliebten, von prächtigen Waldungen umgebenen Lustkurort. Auf Einladung des hiesigen Vertrauensmannes, Präz. Lauer, schloß sich auch eine Anzahl Mitglieder der Ortsgruppe Großbottwar an. Es waren etwa 60 Personen, Herren und Damen. Im traulichen Saale des Gingenburgsaales angekommen, begrüßte Präz. Lauer in launiger Rede die so zahlreich seinem Rufe gefolgt Wanderer und bringt auf das Blühen und Gedeihen des Schwäb. Albvereins, welcher auch im Unterland seine schönen Blüten treibe, ein Hoch aus. Finanzamtmann Bühler, Vertrauensmann der Ortsgruppe Großbottwar, dankte für die freundliche Einladung und hob besonders hervor, daß diese Ortsgruppenvereinigungen dazu angethan seien, neben den belehrenden und gesundheitsfördernden Zwecken des Schwäb. Albvereins die freundschaftliche Geselligkeit und den persönlichen Anschluß zu pflegen und zu fördern. Trotz des herrschenden dichten Nebels wurde der Rückweg nach Großbottwar durch den bunten dämmernden Wald angetreten und daselbst bei Mitglied Roth z. Gasthof z. Rose ein kleiner Aufenthalt genommen, bis der Abendzug die vom Ausflug wohl befriedigten Wanderer der Heimat zuführte.

Heutelsbach, 30. Okt. Gestern wurde von dem Stationskommandanten Schiefelbein und dem Landjäger ein lediger Bursche namens Ziegler festgenommen. Derselbe ist des Totschlags verdächtig.

Ulm, 30. Okt. Ein eigenes Sparinstitut für Sozialdemokraten. Die sozialistischen vereinigten Fachvereine haben den Gasthof zum „Weißen Roß“ hier nunmehr endgültig um 130000 M gekauft und werden eine Zentralherberge für ihre Mitglieder daraus machen. Finanziell beteiligt ist dabei die Brauerei von Ferdinand Weiß Nachfolger Stuttgart. (Wöttner und Wohlgenuth) in Stuttgart.

Als Epilog zum Darmstädter Zwischenfall schreibt man aus Baden-Baden den „Münchener Neuesten Nachrichten“ (Nr. 502) anscheinend offiziös: „Gegenüber den verschiedenen Beschwichtigungen muß konstatiert werden, daß die Meldung der „Karlsruh. Ztg.“ die richtige war und die Ablehnung des Besuchs in dieser schroffen Weise erfolgt ist. Nachdem von Karlsruhe aus im Laufe des Vormittags an den Großherzog von Hessen und an den Zaren telegraphische Anfragen betr. den Besuch der großherzoglich badischen Hoheiten gerichtet und bis Abend keine Antwort gekommen, wurde nochmals ganz privatim angefragt, worauf lediglich die absagende Antwort des Zaren erfolgte; hierauf die rasche Abreise der badischen Hoheiten nach Baden-Baden. — Der Vorfall hat keine politische Bedeutung, ist nur als eine Formlosigkeit des jugendlichen Zaren aufzufassen, der vielleicht mehr „Freude am Lawn Tennis-Spiel und Saujagden habe“, wie man sich in den ihm nahe stehenden Kreisen ausdrückte, welche übrigens den ganzen Vorfall aufs Neueste nachbauern und die Handlungsweise des Zaren auf Energischste mißbilligen.“ — Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat sich, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Weimar geschrieben wird, inzwischen gestern (Montag) von Eisenach aus auf eine Besuchsreise nach Wiesbaden und Baden-Baden begeben. Die Reise war schon früher geplant, aber wieder zweifelhaft geworden.

Vielleicht steht, so schreibt das „Tageblatt“, diese Reise im jetzigen Augenblick im Zusammenhang mit dem Besuch des Kaisers von Rußland in Eisenach und den Vorgängen in Darmstadt.

Hagenau, Elsaß, 29. Okt. Heute Abend ist hier in der Colonialwarenhandlung Dudenhöfen ein großer Brand ausgebrochen, der das ganze Quadrat bedroht.

München, 31. Okt. Der Prinzregent ist nach mehrwöchiger Abwesenheit gestern Abend, von seiner Schwester, der Herzogin von Modena, begleitet, von seinem Jagdaufenthalt in Berchtesgaden wieder hier eingetroffen.

Aus der Pfalz, 31. Okt. Heute Nacht ereignete sich in Landau ein schwerer Eisenbahnunfall. Der Blitzzug Basel-Röln, der um 1 Uhr in Landau fällig ist, fuhr mit voller Wucht auf eine größere Anzahl Güterwagen, die auf dem Gleise standen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war äußerst heftig: 4 Güterwagen wurden vollständig zertrümmert, so daß sie ein haushohes Chaos bildeten. Die Lokomotive des Schnellzugs stellte sich quer über das Gleise. Ein Reisender erhielt Verletzungen im Rücken. Der Rangirmeister, der vergessen hatte, die leeren Güterwagen von dem Gleise zu entfernen, suchte sich zu entziehen, indem er sich zwischen zwei manövrierende Wagen stellte, um sich erdrücken zu lassen. Er wurde zwar schwer verletzt, jedoch schwebt er nicht in Lebensgefahr. Wie mitgeteilt wird, soll der Rangirmeister Tag und Nacht im Dienst gewesen sein. Der starke Nebel, der herrschte, verhinderte, die auf dem Gleis stehenden Güterwagen noch rechtzeitig zu bemerken.

Darmstadt, 30. Okt. Wie die „Darmst. Ztg.“ meldet, überwies der Kaiser von Rußland vor seiner Abreise dem Staatsministerium 100,000 Mark für wohltätige Zwecke.

† In Altenburg hat am Sonnabend Nachmittag die Leichenfeier der Herzogin Agnes im Beisein des Herzogs Ernst, der Mitglieder der herzoglichen Familie sowie der von auswärts erschienenen fürstlichen Trauergäste stattgefunden, worauf die Beisetzung der hohen Leiche in der Familiengruft nachfolgte.

Halle a. d. S., 1. Nov. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhof Eisenburg fuhr gestern Abend 9 Uhr 30, dem ausdrücklichen Befehl des Stationsbeamten und der beteiligten Weichensteller zuwider und obwohl die Signale, wie er selbst erklärt hat, die Fahrt verboten, der Führer einer leeren Lokomotive auf den Einfahrtsweg des von Lützen kommenden Personenzugs 406 und stieß diesem in die Flanke. Es wurden 2 Wagen umgeworfen, die Lokomotive und 5 Wagen beschädigt. 4 Reisende und der Lokomotivführer des Personenzugs wurden schwer, 23 Personen leicht verletzt.

Berlin, 30. Okt. Die Morgenblätter konstatieren, daß durch den gestrigen Besuch des Kaisers beim Reichskanzler das Verbleiben des Fürsten Hohenlohe im Amte gesichert ist. Der Besuch ist ferner als Befestigung des Entschlusses, die Militärstrafprozessordnung in den Reichstag zu bringen, zu erachten. Die Unterredung zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler währte nach dem „Lokalanz.“ etwa 1/2 Stunden und trug einen überaus herzlichen Charakter. Der „Nationalztg.“ zufolge dürfte der Entwurf der Militärstrafprozessordnung in den nächsten Tagen aus den Ausschüssen an das Plenum gelangen und die Eventualität, daß er dort liegen bleibe, ist nunmehr ausgeschlossen und steht fest, daß er an den Reichstag gelangen wird.

Berlin, 30. Okt. Der geschäftsführende Ausschuß des Zentralkomitees für die Ueberschwemmten beschloß gestern, demnächst 730000 M in die Notstandsgebiete abzusenden, davon weitere 200000 M nach Württemberg (so daß damit die Spende des Berliner Zentralkomitees für die Notleidenden des württ. Unterlandes die Summe von 600000 M erreicht hat), 200000 nach dem Regierungsbezirk Liegnitz, 100000 M nach dem Regierungsbezirk Frankfurt a. O., 50000 nach der Westpreignitz, 30000 M nach Oberbayern, 30000 M nach Unterbayern, 30000 nach Rottbus, 30000 nach Besskowsk, 20000 M nach Oppeln, 20000 M nach Pommern und 10000 M nach Mecklenburg. Es bleibt noch 1/2 Million Mark übrig.

Berlin, 31. Okt. General der Infanterie a. D. Freiherr v. d. Solz, der bekannte Kommandeur des 15. Infanterie-Regiments in dem Feldzuge 1866 und nachmaliger Führer der 26. Infanterie-Brigade im Kriege 1870/71 gegen Frankreich wurde auf seinem Landgute Föhme und zwar schon zum zweiten Male in diesem Jahre vom Gehirnschlage getroffen. An dem Aufkommen des 82 Jahre alten Greises wird seitens der Aerzte gezweifelt. Herr v. d. Solz war es, der am 14. August 1870 die Schlacht bei Colombey eröffnete und dem eigentlich dieser glänzende und mitentscheidende, aber auch sehr teuer erkaufte Sieg über die viel stärkere französische Armee wesentlich zu danken war.

Berlin, 31. Okt. Der Verband deutscher Kriegsveteranen, gegenwärtig etwa 38000 alte Krieger zählend, wird dem Reichstage eine Eingabe vorlegen, welche die Einführung einer Wehrsteuer vorschlägt,

um mit dem Ertrage derselben endlich die Kriegsinvaliden und die Witwen der Gefallenen auskömmlich versorgen zu können. Die Veteranen bitten, auch noch weitere Mittel bereit zu stellen, um an noch in unverschuldeter Not befindliche alte Krieger den Ehrensold von 120 Mark zu gewähren, den gegenwärtig 23000 Mann erhalten, und endlich wird gebeten, daß bei den im Staatsdienste angestellten früheren Militärpersonen keine Kürzung der verdienten Militärpension mehr eintrete, nachdem diese Kürzung bei den im Gemeindedienste angestellten in Wegfall gekommen ist. Eine Unterstützung erhält diese Eingabe der Veteranen an den Reichstag dadurch, daß nun auch der ständige Ausschuß der deutschen Kriegervereine an den Reichskanzler eine Petition gerichtet hat, die im Namen von 1 1/2 Millionen ehemaliger deutscher Soldaten um Besserstellung der Invaliden und der Hinterbliebenen bittet und ebenfalls die Einführung der Wehrsteuer beantragt.

Ausland.

Paris, 28. Okt. Ueber 2 „Clous“ der Weltausstellung von 1900 macht der Temps heute Mitteilungen. Einer davon besteht in dem Theater der Gebrüder Guillaume, die darin dem Weltausstellungspublikum das ganze zeitgenössische Paris vorzuführen gedenken. Der andere ist ein Aquarium unter der Seine. Hier sollen dem Beschauer in einem prächtigen Kristallpalast die Geheimnisse aller Meere vor Augen geführt werden. Dasselbe soll einen geradezu feenhaften Eindruck machen und ebenso die Laien wie die Männer der Wissenschaft interessieren.

Belgrad, 29. Okt. Von zuständiger Seite wird das Gerücht über eine angeblich bevorstehende lange Reise des Königs Alexander in das Ausland und die Einsetzung des Königs Milan zum Mitregenten sowie ferner über die kirchliche Ehescheidung des Königs von der Königin Natalie und die Absicht des Königs Milan, eine andere Ehe einzugehen, als völlig unbegründete, böswillige Erfindung bezeichnet.

Für die Ordnung der türkischen Finanzverhältnisse wird auf Ersuchen des Sultans nunmehr tatsächlich ein deutscher Beamter und zwar der Geh. Legationsrat und vortragende Rat in der handelspolitischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Raffauf, als Unterstaatssekretär ins türkische Finanzministerium eintreten. Sein Kontrakt läuft 5 Jahre und sein Gehalt beträgt 35000 M. Hr. Raffauf ist als Spezialdelegierter in Konstantinopel beim Abschluß des ersten deutsch-türkischen Handelsvertrags thätig gewesen und er gilt als ein sehr tüchtiger und finanziell unabhängiger Mann. Es dürften noch weitere Ernennungen von deutschen Beamten zu dem Zweck der Reorganisation der türkischen Finanzen erfolgen. Der deutsche Finanzmann erhält den Titel Musteschar und wird in direktem Verkehr mit dem Finanzminister die deutschen Interessen zu wahren haben. Dieser Erfolg, der dem deutschen Botschafter Saurma-Jeltich zugesprochen wird, erregt in diplomatischen Kreisen Aufsehen und alle Botschafter streben jetzt gleiche Zugeständnisse an.

Konstantinopel, 30. Okt. Ein Frade ermächtigt die türkischen Konsulen in Athen, Piräus, Korfu, Patras und anderen Städten Griechenlands, unverweilt auf ihre Posten zurückzukehren. Der türkische Gesandte kommt erst nach Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrags nach Athen zurück.

Newyork, 29. Okt. Henri George, der als Kandidat für das Bürgermeisteramt in Newyork gestern in vier Versammlungen Ansprachen gehalten hatte, ist heute früh 5 Uhr infolge eines Schlaganfalls gestorben. (Henri George wurde 1839 in Philadelphia geboren, lernte die Buchdruckerei und war dann als Seher in mehreren Druckereien in San Francisco beschäftigt. Einige Artikel, die er schrieb und veröffentlichte, lenkten die Aufmerksamkeit auf ihn; er wurde als Redakteur an einem Blatte in San Francisco angestellt. Seit 1887 gab er die Wochenschrift „The Standard“ in Newyork heraus. Am bekanntesten wurde George durch das Buch Fortschritt und Armut, worin er die Abschaffung des Privatgrundeigentums verlangte. Seine Werke haben Anregung zur Gründung der Vereinigung für Bodenreform gegeben.)

New-York, 31. Okt. Graf Schwerin, der deutsche Gesandte auf Hayti, verlangte von der dortigen Regierung für die unberechtigte Gefangenhaltung eines deutschen Unterthanen Namens Quedert Genugthuung. Da eine Entschädigung verweigert wurde, brach Schwerin die diplomatischen Beziehungen ab. Die Aufregung auf Hayti ist sehr groß. Die Zeitungen führen eine höchst aufreizende Sprache gegen die dort wohnhaften Deutschen. Die Legislatur von Hayti hieß die Haltung des Präsidenten gut.

† Die in Washington tagende Vehringsmeer-Konferenz der Vertreter Nordamerikas, Rußlands und Japans hat sich für Einstellung des Robbenfanges auf hoher See ausgesprochen. Es soll die Zustimmung Englands und Canadas zu diesem Beschluß eingeholt werden.

Kleinere Mitteilungen.

In E. O. S. hat einer einen Rausch gehabt; nun der wäre ja sonst kein braver Mann, auch daß er in der gemeindebehördlichen Uniform steckte, wäre noch nicht so schlimm, wenn der gute Mann nicht von Hallucinationen befallen worden wäre; er sah sich nämlich in seinem veränderten Zustande als Märtyrer und glaubte sich von seinen Mitmenschen mit Steinen traktiert. Ob dieses Gefühl durch das öftere Aufschlagen auf der lieben Mutter Erde hervorgerufen wurde oder ob er sich unter den Händen der garbinnenpredigt-sprechenden Ehegattin verlor, ist nicht zu sagen, der Mann des Geschehes nahm die Sache ernst und ein Dienstmädchen, der in dieser frühen Stunde — der Rausch hatte den Mann, bezw. der Mann hatte den Rausch um 2 Uhr nachts selig — von seiner Ruhmstube oder vom Ruhmstübchen, wurde von ihm als der Prügellattentäter dem Landjäger bezeichnet. Der Letztere nahm die Sache nun aber noch ernster und verhögte den besagten Mann, er mußte dem Landjäger zugestehen, daß man ihn gar nicht geschlagen hatte, sondern daß er das Opfer seines Durstes geworden war. Dieser Aberglaube ist in der That bedenklich am Ende des 19. Jahrhunderts. (D. Reb.)

Sonnenhardt, 28. Okt. Freude ist in dem Hause des hies. Tagelöhners L., eines 78jährigen Greises, eingelebt, denn ihm wurde nicht bloß die nachgesuchte Altersrente von jährlich 135 M. nachträglich von der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt in Stuttgart verwilligt, sondern auch die ganze Summe seit 1. Jan. 1897 nachbezahlt, so daß der betagte, mit Glücksgütern nicht gesegnete Mann nun mit einemmal ein Vermögen von baren 922 Mk. in die Hände bekam. Er hatte bisher von dem Besize und davon, daß er versicherungspflichtig, also auch im gegebenen Augenblicke rentenberechtigt sei, nichts gewußt.

Lüdingen, 29. Okt. (Korresp.) Der Fuhrmann Fr. Hipp jr. von hier, wollte dieser Tage in den Wein fahren. In Bebenhausen trank derselbe ein Glas Bier; als er wieder weiter wollte, waren seine zwei Pferde ausgespannt und spurlos verschwunden. Man ging nun auf die Suche und fand dieselben nach einem vollen Tag erst wieder und zwar im hintersten Winkel des Bebenhauser Waldes. Wie sie dahin gekommen und wer sie dorthin verbracht hat ist heute noch ein Rätsel, vermutlich ist es Bosheit irgend eines Hallunken. Da die Tiere einen ganzen Tag ohne Fütterung waren und dieser kalten Witterung ausgesetzt, so wird es sich zeigen, ob sie keinen Schaden genommen haben.

Stuttgart, 28. Okt. (Korresp.) Heute früh vier Uhr ist im Güterzug 1007 bei Durchfahrt der Station Maulbronn eine Kuppel abgerissen; der in Folge hiervon abgetrennte hintere Zugteil ist bei der Weiterfahrt im Gefälle auf den vorderen Zugteil aufgesehoben, wobei ein Bremser leicht gequetscht wurde. Einige Wagen sind beschädigt. Der Betrieb erleidet keine Unterbrechung.

Cannstatt, 29. Okt. (Korresp.) Nach etwa 10täg. Abwesenheit ist kürzlich ein 13jähriger Knabe wieder zu

seinen Eltern hieher zurückgebracht worden. Während seiner Wandererschaft, auf der er bis nach Göppingen gelangte, hat er sich nach Stromer Art durchgeschlagen. Was ein Mädchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.

Göppingen, 28. Okt. (Korresp.) In der verflochtenen Nacht hürzte die Schmiedewerkstätte des Windemacher Stragäcker von hier in sich zusammen. Ein Teil derselben ist erst voriges Jahr neu erstellt worden, und scheint, daß gerade von diesem das Fundament nachgegeben hat. Ein großes Glück ist es noch zu nennen, daß dieselbe nicht bei Tag eingestürzt ist, sonst wären sicher die darin arbeitenden Personen nicht unverletzt davon gekommen.

Göppingen, 29. Okt. (Korresp.) Gestern Abend ist beim Rangieren auf dem hies. Bahnhof durch Selbstthätigkeit einer Handweiche ein Güterrückwagen entgleist und beschädigt worden. Auch zwei Weichen haben hierbei Schaden genommen. Der Wagen wurde heute früh wieder gehoben und die Weichen repariert. Da der Unfall auf einem Nebengeleise passiert ist, hat der Verkehr hiedurch nicht notgelitten.

Vertingen, 29. Okt. (Korresp.) Hier ist gestern Nachmittag der Einleger an der Dreschmaschine mit dem Fuße in die Dreschstrommel geraten. Derselben wurde der Fuß unterhalb des Knies vollständig abgerissen.

Heilbronn, 29. Okt. (Korresp.) Heute Nachmittag fiel ein schon älterer Mann auf der Straße um und mußte ziemlich Blut brechen. Ein Schuhmann wollte ihn in den Spital verbringen, traf aber den Kranken bald darauf in der Wohnung seines Tochtermanns. Statt sich aber dort wohl zu fühlen, hat der Kranke den Schuhmann, er möchte ihn doch in den Spital verbringen, da er Angst habe, er bekomme wieder Schläge. Diesem Wunsch wurde entsprochen und dabei stellte sich heraus, daß der Kranke schon vor einigen Wochen von seinem Angehörigen geprügelt wurde unter dem Verlangen Geld herzugeben. Seither habe der Mann das Blutbrechen. Die eingeleitete Untersuchung wird das Nähere aufhellen.

Neuenstadt, 29. Okt. (Korresp.) Gestern wurde in der hies. Kirche ein taubstummes Ehepaar getraut. Die beiden lernten sich in der Taubstummenanstalt kennen und lieben. Der Bräutigam stammt von hier, die Braut ist von auswärts. Die Neuvermählten werden sich in Neckar sulm niederlassen, wo der neue Schwemann als Sachter in der Fahrradfabrik beschäftigt ist, die junge Ehefrau soll eine geschickte Näherin sein.

Crailsheim, 29. Okt. (Korresp.) Gestern Nachmittag ereignete sich in unserem Nachbarorte Köhfeld ein bedauerlicher Unglücksfall. Maurer Hau war mit dem Ausbessern eines Kamins beschäftigt und that wie es scheint dabei einen Fehltritt, wobei er zum Dache herunterstürzte. Derselbe mußte als Leiche vom Plage getragen werden.

Lampoldshausen, 29. Okt. (Korresp.) Einem hiesigen Bauern wurde kürzlich, als er des Nachts durch Kocherfeld fuhr, ein an den Wagen angebundener Korb mit 7 Pfd. Butter Inhalt weggeschritten. Den angestelltesten Nachforschungen ist es gelungen, die Thäter ausfindig zu machen. Das genossene Butterbrot dürfte demselben nachträglich noch tüchtig verfallen werden.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

—t. Berned, 2. Nov. Die Zufuhr an Vieh auf den gestrigen Markt war eine starke, besonders in Ochsen und Stieren, auch wurden von Händlern Melkfühe und Kalbweib in größerer Anzahl zugeführt. Nicht besonders lebhaft war der Handel in Mastvieh, obgleich für 1 Paar fette Ochsen über 100 M. bezahlt wurden. Junge Stiere und Kinder waren allgemein begehrt und wurden zu annehmbaren Preisen abgesetzt. — Zufuhr auf den Schweinemarkt außergewöhnlich stark; Absatz der Milchschweine und Läufer rasch zu hohen Preisen.

Stuttgart, 30. Okt. (Korresp.) Durchschnittspreise des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Pfund Schlachtgewicht: Färren und Stiere 50—54 J., Kinder 60—64 J., Schweine 68—70 J., Kälber 75—85 J.

Küchen-Kalender über Wild und Fische.

November.

Erlaubt: Wild: Schwarzwild, männl. und weibl. Rot-, Dam- und Rehwild, Gase; Auerhahn und Henne, Wildhahn und Henne, Fasanenbahn und Henne, Feld- und Gafelhuhn, Wachtel, Wildente, Wildtaube, Schnepfe und Bekassine. Fische: Aal, Kefche, Alet (Schuppisch), Garbe, Barich, Brachsen, Felchen jeder Art (nur bis 14. incl.), Forellenbarsch, Hecht, Fuchen (Kottisch), Karausche (Bauernkarpf), Karpfen, Lachs (nur bis 10.), Maräne (nur bis 14.), Nase, Orfe (Kerfling), Regenbogenforelle, Rotauge, Schleie, Weller, Zander. Verbotten: Wild: Rotwildkalb, Damsig. Fische: Bach- und Kreuzungs-Saibling, Fluß- und Bachforelle, Krebs, Seeforelle (Lachsforelle), Seesaibling (Ritter oder Rötbeli), Treische, Lachs (vom 11. ab), Felchen jeder Art und Maräne (vom 15. ab).

Konkurs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Schorndorf. Heinrich Holz, Firma, mechanische Weberei in Schorndorf.

Zurückgesetzte Stoffe für Weihnachtsgeschenke.

6 m soliden Stoff	z. Kleid für	M. 1.80.
6 m sol. Frühjahr- u. Sommerstoff	„ „	M. 1.68.
6 m solides Damentuch	„ „	M. 3.30.
6 m Veloutine Flanel, guter Qual.	„ „	M. 4.20.
6 m Ball- und Gesellschaftsstoff,	reine Wolle	M. 4.50.

versenden in einzelnen Metern, Roben, sowie ganzen Stücken franco ins Haus. Schluss-Ausverkauf sämtlicher Winter- u. Frühjahrsstoffe zu reduz. billigsten Preisen. Muster auf Verlangen franco. — Modebilder gratis. Versandthaus: **Dettinger & Co., Frankfurt a. M.** Separatabteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 8.75. Cheviot „ „ „ M. 5.85.

Hiezu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 21.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Nagold.

In dem

Konkursverfahren

über das Vermögen des **Fritz Reichert**, Klostermüllers in Wildberg, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, der Schlusstermin auf

Samstag den 27. Nov. 1897, vormittags 11 Uhr,
vor dem R. Amtsgerichte hieselbst bestimmt.
Den 1. November 1897.

Gerichtsschreiber:
Brehm.

Stadtgemeinde Wildberg.

In der

Konkurssache

des **Fritz Reichert**, Klostermüllers von Wildberg, betragen bei der beschlossenen und vom Rgl. Amtsgericht Nagold genehmigten Schlussverteilung:

1. Der verfügbare Massebestand ca. 8860 M. 63 J wovon noch die Kosten abgehen.
2. Die zu berücksichtigenden Forderungen:
 - a) bevorrechtigte 1693 M. 16 J
 - b) unbevorrechtigte 82470 M. 20 J

84,163 M. 36 J

Hievon werden die Gläubiger unter Hinweis auf § 139—141 der R.-O. benachrichtigt.
Den 1. November 1897.

Konkursverw.-Stellvertreter:
Ger.-Notar. Aff. Schütz.

Die Holzhandlung

von **F. Quast**, Pforzheim, Brettenerstraße 6 am Bahnhofe, empfiehlt ihr großes Lager in: **Pittsch-pine**, nordischen und deutschen **Fußboden-Riemer, Thürbekleidungen, Lambris, Rundrabbrettern, Bierleisten etc.** in besten Qualitäten zu billigen Preisen.



Roßfelden.

Mehlsuppe.



Am Donnerstag den 4. Nov. findet beim Unterzeichneten Mehlsuppe statt mit Sauerkraut, nebst einem neuen roten Wein und seinem Export-Bier von der Wiedmaier'schen Brauerei Nagold; wozu von Stadt und Land Liebhaber eingeladen werden.

Ulrich Holzäpfel
zur „Krone“.

Spinnerei für Faser- und Berggarne, Treibschnurgarn.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei & Bleiche
verarbeitet
Flachs, Hanf und Werg
zu Garnen u. Geweben
unter Zusicherung guter und rascher Bedienung bei billigen Lohnsätzen.
Sendung „franko gegen franko“.
Vereinbarung der Süddeutschen Lohnspinnereien.
Sendungen an uns besorgt die neuerrichtete Agentur:
Johannes Helber, Ebhausen.

Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwisch karriert Bettzeug.

Wagendöcken-Fabrik, Stieckfabrik.



Nagold.

Einladung.

Alle im Jahre 1867 Geborenen werden zu einer Besprechung behufs einer Feier ihres 30. Geburtstags freundlichst eingeladen zu Karl Essig auf Sonntag den 7. Nov., nachmittags 7 Uhr.

Mehrere 30ger.

1000 bis 1400 Mk.

liegen zum Ausleihen zu 4 1/2 % gegen Pfandsicherheit per sofort parat. Wo? sagt die Redaktion.

Oberjettingen.

3000 bis 4000 Mk.

Pflegschaftsgeld liegen zu 4 % zum Ausleihen parat gegen gefähliche doppelte Sicherheit.

Kohler, Gemeinderat.

Haiterbach.

Auf bevorstehende Verbrauchszeit empfehle ich:

Unterhosen,

sowie eine große Auswahl in Filzschuhe und Filztiefel

für Männer, Frauen und Kinder.

Friedr. Schittenhelm.

Mein Lager in

Regenschirmen

ist bestens sortiert und empfehle solches bei billigsten Preisen.



J. Luz, Nagold,

Haiterbacherstraße.

Rattentod

(Felig Zimmisch, Delitsch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 S bei Gottlob Schmid in Nagold und Adolf Frauer in Wilbberg.

Dr. med. Hope,

homöopath. Arzt

in Görlitz. Auswärts brieflich.

Nagold.

Wollene Tücher,

Scharpes,

Schulter-Trägen

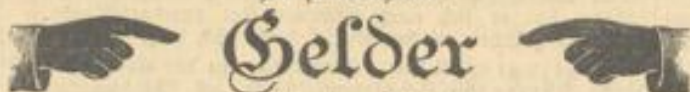
empfehle billigst

Herm. Brintzinger,

in der hintern Gasse.

Die Oberamtssparkasse Nagold

hat fortwährend



Gelder

zu niederstem Zinsfuß

auszuleihen.

Nagold, den 1. November 1897.

Cassier:

Stadtschultheiß Brodbeck.

Nagold.

Danksagung.



Für die wohlthuenenden Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Gottlieb Schuon

erfahren durften, für die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, insbesondere für die Beteiligung seiner werthen Altersgenossen und die Widmung derselben sagt aufrichtigen innigen Dank

die trauernde Witwe

Barbara Schuon geb. Schöttle

mit ihren 4 Kindern.

Ebhausen b. Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag den 4. November 1897

im Gasth. z. „Waldhorn“ hier stattfindenden

Hochzeits-Feier

ergebenst einzuladen.

Friedrich Pfeifle,

Kaufmann, Sohn des

Joh. Pfeifle, Tuchmachers hier.

Elise Kohler,

Tochter des Wilh. Kohler,

Kaufmanns in Döffingen i. B.

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Nagold.

Wein-Empfehlung.

Mein Lager von

alten Weinen



bringe hiemit in empfehlende Erinnerung und bemerke dabei, daß ich die Preise, um damit zu räumen, billig gestellt habe; auch empfehle meine

ital. Verschnitt-Weine

aufs beste.

August Reichert sen.

Nagold.

Praktische Neuheit!

Für jede Hausfrau eine wahre Wohlthat.

Zerlegbare und wieder zusammensetzbare

Betttröfche



D. R. G. M. 79,144.

Für eine Person leicht handlich und transportabel. Oefteres Lüften und Reinigen ermöglicht. Unfall ausgeschlossen. Erneuerung eines Theiles möglich. Billigste Anfertigung.

Jedermann ist zur Besichtigung des Mustertröfches freundl. eingeladen.

Nachahmung wird gesetzlich verfolgt.

Der Alleinverreter für Stadt und Umgebung:

Carl Hölzle.

Sattlerei, Tapeziergeschäft, Polstermöbellager,

Marktstraße Nr. 229, vis-à-vis der Handwerkerbank.

Nagold.

Prinzessin-

Zwieback-Mehl, Olga-Zwieback

empfehle stets frisch

Hch. Gauss, Conditior.

Haiterbach.

Neue holländ.

Boll-Häringe

sowie

Bismarck-Häringe

sind eingetroffen bei

Fr. Schittenhelm.

Haiterbach.

Ein Müller

kann sofort eintreten bei

Friedrich Rapp, Müller.

Nagold.

Ein Bursche

von 16-17 Jahr, der ein Pferd zu besorgen hat und in der übrigen Zeit in der Brauerei mithilft findet Stelle bei Kronenwirt Mayer.

Berlin W., Leipzigerstraße 91. Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co. PATENTE

Musterschutz - Markenschutz

reell, sorgfältig, schnell, billig.

Nachsuchung & Verwertung.

An- & Verkauf von Erfindungen.

Energische Vertretung in

Patent-Streitsachen.

Verlag:

Deutsche Techn. Rundschau.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dihlmann in Stuttgart, Heinrich Vohrer in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Stuttgarter

Rennterein-Loose

11 Lose 10 M.

bei G. W. Zaiser.

Fruchtpreise:

Altensteig, 27. Okt. 1897.

Neuer Dinkel	8 50	7 49	7 20
Daber	7 20	6 89	7 --
Berke	--	8 50	--
Roggen	9 --	8 77	8 50
Welschorn	--	6 --	--

